

Konzeption



Kindergarten Oberschwandorf
Schönblickstr. 9
72221 Haiterbach
Telefon: 07456/6333
E-Mail: kiga-osd@haiterbach.info

Inhaltsverzeichnis

1	Unser Kindergarten Oberschwandorf stellt sich vor	1
1.1	Informationen zum Kindergarten und Träger	1
1.2	Betreuungsangebote und Tagesablauf	1
1.3	Kindergarten-Team	7
1.4	Räumlichkeiten und Außengelände	8
2.	Grundbausteine unserer pädagogischen Arbeit	12
2.1	Bild vom Kind	12
2.2	Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte	13
2.3	Eingewöhnungskonzept „Berliner Modell“	13
2.4	Umsetzung des Orientierungsplans.....	15
2.4.1	Sprache	19
2.4.2	Medienkompetenzen	19
2.5	Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren	20
2.6	Inklusion und Rahmenbedingungen	21
2.7	Partizipation und Mitbestimmung der Kinder	22
2.8	Beschwerdeverfahren von Kindern	22
3.	Datenschutz und Schweigepflicht	25
3.1	Umsetzung der Datenschutzvorgaben	25
3.2	Schweigepflicht.....	25
4.	Ernährung und Gesundheit	25
4.1	Frühstück und Mittagessen	25
4.2	Hygiene in unserem Kindergarten.....	26
5.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	27
5.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	27
5.2	Formen der Elternzusammenarbeit	28
5.3	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.....	28
5.4	Beschwerdemanagement.....	29
6.	Qualitätsmanagement im Kindergarten Oberschwandorf	31
6.1	Unser Qualitätsverständnis	31
6.2	Qualitätsentwicklung	32
6.3	Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende.....	33
7.	Kooperation und Zusammenarbeit im Gemeinwesen	34
7.1	Projekt Schulreifes Kind mit der Burgschule Haiterbach	34
7.2	Weitere Kooperationspartner.....	35
8.	Literaturverzeichnis.....	37

Vorwort Gesamtleitung der städtischen Kindergärten der Stadt Haiterbach

„Wie eine Pflanze Raum und Licht zum Wachsen braucht, so benötigt ein Kind Liebe und Freiheit zur Entfaltung.“

Sigrid Leo

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

damit Sie einen Eindruck davon bekommen, welches Verständnis von Pädagogik in unseren Einrichtungen vorherrscht und was die einzelnen Kindergärten ausmacht, möchte ich Ihnen unsere pädagogische Konzeption vorstellen.

Die aktuell gültige Konzeption verstehen wir als Arbeitsgrundlage für unser tägliches Handeln; die Umsetzung der Inhalte ist für das Personal daher verbindlich.

Die Konzeptionsweiterentwicklung wird im Team erarbeitet. Dass ist wichtig, denn alle Mitarbeitenden sollen sich mit den beschriebenen Inhalten identifizieren können.

Kindertageseinrichtungen als familienergänzende Einrichtungen kommt die Aufgabe zu, Kinder zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu erziehen.

Es wird auf eine hohe Qualität Wert gelegt, die gesichert und stetig weiterentwickelt wird. Die pädagogischen Fachkräfte vor Ort betreuen, bilden und erziehen, die ihnen anvertrauten Kindern nach einem ganzheitlichen Ansatz. Die Ausgangspunkte für die pädagogische Arbeit sind die Bedürfnisse der Kinder, ihre Lebenswelten und der Orientierungsplan. Kindergärten sind Orte der Vielfalt und Begegnungen - alle Kinder und deren Familien sollen sich jederzeit willkommen und gut angenommen fühlen.

Zudem nimmt die Zusammenarbeit mit den Eltern in den städtischen Kindergärten der Stadt Haiterbach einen hohen Stellenwert ein. Als familienfreundliche Kommune ist es uns ein Anliegen, ein bedarfsgerechtes Angebot für die Eltern bereitzustellen.

Mit der Stelle der Gesamtleitung wurde eine Schnittstelle zwischen den Kindertageseinrichtungen, der Verwaltungsstelle und den Kooperationspartnern geschaffen. Zu meiner Hauptaufgabe gehört, den vier städtischen Kindergärten beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

Wir wünschen allen Kindern eine spannende Kindergartenzeit, in der sie sich wertgeschätzt und geborgen fühlen, damit sie ihre Potenziale entfalten können und für zukünftige Herausforderungen gewappnet sind.

Jennifer Schneider

Gesamtleitung der städtischen Kindergärten

Vorwort Einrichtungsleitung

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

diese Konzeption wurde als Spiegel unserer pädagogischen Arbeit und der Überzeugungen der Mitarbeitenden unseres Kindergartens erstellt. Wir möchten Ihnen hiermit einen Einblick in unsere Arbeit und unseren Kindergartenalltag ermöglichen. Sie als Leser sollen unseren Kindergarten in seiner Vielfalt und Lebendigkeit kennenlernen.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und der Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit und wurde in Zusammenarbeit des gesamten Teams aus dem Kindergarten in Oberschwandorf erstellt.

Dabei steht das Kind mit seinen Bedürfnissen an erster Stelle.

Wachsen kann ich da...

Wo jemand mit Freude auf mich wartet ...

Wo ich Fehler machen darf ...

Wo ich Raum zum Träumen habe ...

Wo ich geradeaus reden kann ...

Wo ich laut singen darf ...

Wo immer ein Platz für mich ist ...

Wo einer meine Sorgen anhört ...

Wo ich still sein darf ...

Wo ich ernst genommen werde ...

Wo jemand meine Freude teilt ...

Wo ich getröstet werde ...

Wo ich meine Wurzeln schlagen kann ...

Wo ich einfach Kind sein kann!¹

Ich möchte mich bei Ihnen für Ihr Interesse an unserer pädagogischen Arbeit bedanken!

Evelyn Geisdörfer

Kindergarten Leitung im Kindergarten Oberschwandorf

¹ Quelle: Unbekannt

1 Unser Kindergarten Oberschwandorf stellt sich vor

Nachfolgend wird der Kindergarten mit seinen Betreuungsformen, dem Personal und den Räumlichkeiten näher vorgestellt.

1.1 Informationen zum Kindergarten und Träger

Unser Kindergarten befindet sich in Oberschwandorf, einem ländlichen Teilort der Stadt Haiterbach und gehört zum Kreis Calw.

Der Träger unseres Kindergartens ist die Stadt Haiterbach.

Kindergarten Oberschwandorf

Schönblickstr.9

72221 Haiterbach

☎ 07456/6333

✉ kiga-osd@haiterbach.info

Oberschwandorf hat aktuell ca. 1150 Einwohner². Der Kindergarten liegt inmitten der Ortschaft in einem Wohngebiet, in unmittelbarer Nähe der Grundschule. Die zur Grundschule zugehörige Turnhalle kann ebenfalls für pädagogische Angebote genutzt werden. In zentraler Umgebung befindet sich auch ein Waldstück, welches regelmäßig von uns besucht wird.

1.2 Betreuungsangebote und Tagesablauf

Unser Kindergarten bietet Betreuung für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt an. Im Hauptgebäude des Kindergartens stehen 50 Betreuungsplätze zur Verfügung. Durch die Reaktivierung des Gruppenraums im Obergeschoss 1 werden weitere 16 Betreuungsplätze zur Verfügung gestellt. Somit können insgesamt 66 Kinder aufgenommen werden. Für die Eltern werden drei verschiedene Betreuungszeiten angeboten, diese werden Ihnen nachfolgend vorgestellt.

² Vgl. www.haiterbach.de/stadtinfo-wirtschaft/zahlen-fakten

In unserer Einrichtung erfolgt eine Einteilung der Kinder in die Stammgruppen nach den gebuchten Betreuungszeiten:

Hasengruppe

- Maximal 25 Betreuungsplätze
- Basismodul
- Mo-Fr. von 7.30 Uhr-13.30 Uhr

Schmetterlingsgruppe

- Maximal 16 Betreuungsplätze
- Basismodul
- Mo-Fr. von 7.30 Uhr-13.30 Uhr

Elefantengruppe

- Maximal 25 Kinder, davon 10 Ganztagesplätze
- Zeitgemischt: Verlängerte Öffnungszeit + Ganztagesbetreuung
- Betreuungsmodul 1: Optional mit Mittagessen
Mo-Fr von 7.00-14.00 Uhr
- Ganztagesbetreuung: mit Mittagessen
- Mo-Do von 7.00-16.00 Uhr
- Fr 7.00-14.00 Uhr

Die Kinder in unserem Kindergarten werden nach den jeweiligen Betreuungszeiten zugeteilt. Somit werden Kinder mit einer Anmeldung für das Basismodul, in der Hasengruppe sowie der Schmetterlingsgruppe zugeordnet. Die Schmetterlingsgruppe befindet sich oberhalb des Hauptgebäudes in einem Nebengebäude (Obergeschoss 1). Die Elefanten- sowie die Hasengruppe befinden sich im Hauptgebäude. In der Elefantengruppe bieten wir die Betreuung der Ganztages- sowie die Betreuung des Betreuungsmoduls 1 an und führen somit eine Ganztagesgruppe zeitgemischt mit verlängerter Öffnungszeit. (Aktuell sind auch noch Basismodul-Kinder in der Gruppe, welche in Zukunft ausschließlich in der Hasen- sowie Schmetterlingsgruppe aufgenommen werden).

In der Elefantengruppe wird mit einem Anbau ein Schlafrum geschaffen, indem sich die Kinder ausruhen und schlafen können. Mit einem Durchbruch vom Hauptgebäude gelangt man direkt vom Gruppenraum in den Schlafrum. Jedes Ganztageskind verfügt über ein eigenes Bett mit Bettwäsche, welche vom Kindergarten gestellt und gewaschen wird. Der Anbau wird während des Tagesablaufs zusätzlich von der Elefantengruppe als Intensivraum genutzt, um mit einer Kleingruppe Aktivitäten durchzuführen.

Unser Tagesablauf

Ein strukturierter Alltag bietet den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Immer wiederkehrende Abläufe tragen dazu bei, dass sich der Tages- sowie Wochenablauf für die Kinder einprägt.

Tagesablauf des Basismoduls:

07.30-09.00 Uhr	Flexible Bringzeit
07.30-09.30 Uhr	Freispielphase mit gezielten Angeboten
Ca. 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ab. 10.30 Uhr	Morgenkreis mit anschließender Außenaktivität (Spaziergänge, Naturtage, Gartenphase)
12.00-12.15 Uhr	Abholphase
12.00 Uhr	Zweites Vesper
12.30-13.15 Uhr	Freispiel oder Aufenthalt im Garten
13.15-13.30 Uhr	Abholphase

Tagesablauf des Betreuungsmodul 1:

07.00-09.00 Uhr	Flexible Bringzeit
07.00-09.30 Uhr	Freispielphase mit gezielten Angeboten
Ca. 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ab. 10.30 Uhr	Morgenkreis mit anschließender Außenaktivität (Spaziergänge, Naturtage, Gartenphase)
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen oder zweites Vesper
12.00-12.15 Uhr	Abholphase
12.30-14.00 Uhr	Freispiel oder Aufenthalt im Garten
13.15-13.30 Uhr	Abholphase
14.00 Uhr	Abholzeit

Tagesablauf

Montag bis Donnerstag

Ganztagesgruppe

	Flexible Bringzeit
07.00-09.00 Uhr	Freispielphase mit gezielten Angeboten
07.00-09.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ca. 10.00 Uhr	Morgenkreis mit anschließender Außenaktivität (Spaziergänge, Naturtage, Gartenphase)
Ab 10.30 Uhr	
	Abholphase
12.00 – 12.15 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Zähne putzen
12.30 Uhr	Ruhephase
12.30-13.30 Uhr	Freispiel im Innen- und Außenbereich
13.30-16.00 Uhr	

**Freitags findet die Ganztagesbetreuung nur bis 14.00 Uhr statt.
Folgende Abläufe sind ein fester Bestand unseres Kindergartenalltags:**

Freispielphase

Ein wertvoller Teil unseres Tagesablaufs ist die Freispielphase. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spielort, ihren Spielpartner sowie ihr Spielmaterial selbstbestimmt auszuwählen. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen in dieser Phase des Tagesablaufs die Rolle der Beobachter*innen sowie Impulsgeber*innen ein.

Es werden zudem gezielte Aktivitäten angeboten, bei denen die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder gefördert werden.

Gemeinsames Frühstück

Nach dem gründlichen Händewaschen bereiten wir uns auf das gemeinsame Frühstück vor. Bevor das Frühstück eingenommen wird, begrüßen wir uns mit einem Begrüßungslied und werfen einen Blick auf den Jahreszeitenkalender. Danach beginnt das Frühstück mit einem Tischspruch. Rituale, wie ein Tischspruch oder sich einen guten Appetit zu wünschen, vermitteln den Kindern Werte, Orientierung und unsere Tischkultur. Die Kinder nehmen nun ihr Frühstück ein, welches sie von zuhause mitgebracht haben. Bei der ruhigen Atmosphäre während des Frühstücks, gibt es für die Kinder die Möglichkeit für längere Gespräche zwischen ihren Tischnachbarn oder einer pädagogischen Fachkraft. Es soll hierbei eine kollektive Zeit entstehen, bei der die Kinder die Tischgemeinschaft genießen und in einer appetitlichen Atmosphäre ihr Frühstück einnehmen können.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Hierzu treffen wir uns nach dem Frühstück in einem Stuhl- oder Sitzkreis und starten mit einem Begrüßungslied. In den Sommermonaten oder Waldwochen findet dieser oft auch draußen statt. Es werden Projekte bearbeitet, Lieder gesungen, musiziert, Finger- und Kreisspiele gespielt, es wird erzählt und einander zugehört, Geschichten vorgelesen, Fragen beantwortet, philosophiert und vieles mehr. Bei diesem Ritual wird die Gruppenzusammengehörigkeit gefestigt und die Kinder entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl.

Die pädagogischen Fachkräfte gehen vorbereitet in den Morgenkreis, halten den Rahmen aber so offen, dass Wünsche, Vorschläge und Meinungsäußerungen der Kinder Raum haben und dadurch ein vielfältiger und bunter Morgenkreis entsteht.

Aufenthalt im Freien

Naturerfahrungen sowie Bewegung sind für die kindliche Entwicklung von hoher Bedeutung. Daher legen wir großen Wert darauf, dass wir uns bei jedem Wetter, außer bei Starkregen, Gewitter und Sturmwarnungen im Freien aufhalten. Die Kinder machen dadurch verschiedene Naturerfahrungen und lernen unterschiedliche Naturmaterialien kennen.

Kinder lernen dadurch, dass sich die Oberflächen unterscheiden und sich anders anfühlen. Wir nutzen unseren Gartenbereich, die öffentlichen Spielplätze in Oberschwandorf sowie Waldstücke und Wiesen der Umgebung. Der Aufenthalt im Freien nimmt circa eine bis eineinhalb Zeitstunden in Anspruch. Nach dem zweiten Vesper und dem Mittagessen findet oft eine zweite Spielphase im Garten statt.

Abholzeiten

In unserem Kindergarten bieten wir den Eltern täglich flexible Abholzeiten an.
Abholzeiten für die Kinder im **Basismodul**

12.00-12.15 Uhr	13.15-13.30 Uhr
-----------------	-----------------

Abholzeiten für die Kinder des **Betreuungsmoduls 1**

12.00-12.15 Uhr	13.15-13.30 Uhr	14.00 Uhr
-----------------	-----------------	-----------

Abholzeiten für die **Ganztagesbetreuung**

12.00-12.15 Uhr	13.15-13.30 Uhr	14.00 Uhr	16.00 Uhr
-----------------	-----------------	-----------	-----------

Zu diesen Zeiten haben die Eltern und die Abholberechtigten die Möglichkeit ihr Kind im Kindergarten abzuholen. Die Eltern melden uns morgens zurück, wann sie ihr Kind abholen. In der Abholphase besteht meist die Möglichkeit für einen kurzen Austausch mit den Eltern über den Vormittag im Kindergarten. Bei Bedarf werden wichtige Informationen mitgeteilt oder die Eltern werden über Vorkommnisse in Kenntnis gesetzt. Bei besonderen Terminen und Ausnahmen kann ein Kind auch außerhalb der Abholzeiten abgeholt werden. Dies muss aber mit einer pädagogischen Fachkraft abgeklärt und besprochen werden und sollte eine Ausnahme bleiben.

1.3 Kindergarten-Team

In unserem Team arbeiten pädagogische Fachkräfte nach §7KiTaG. Die pädagogischen Fachkräfte sind in Voll- und Teilzeit beschäftigt.

Dabei bringen die Mitarbeitenden verschiedene Qualifikationen mit. In der Regel haben die Fachkräfte eine Ausbildung als Erzieher*in oder als Kinderpfleger*in absolviert. Bei Bedarf sind Integrationskräfte in der Einrichtung im Einsatz. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt beim Mittagessen und sorgt für die Einhaltung der hygienischen Anforderungen des Gesundheitsamts.

Montags findet unsere Teamsitzung statt.

Wir besprechen organisatorische Abläufe und regelmäßig stehen Fallbesprechungen und kollegiale Beratung auf der Agenda.

Wir planen Projekte, Feste und Aktivitäten. Dabei haben wir stets den Blick auf die uns anvertrauten Kinder. Zudem reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit regelmäßig, um unser Angebot stets weiterzuentwickeln und kontinuierlich zu verbessern. Beschwerden, Ideen oder Anliegen von Eltern werden im Rahmen der Teamsitzung besprochen und bearbeitet.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an freiwilligen sowie festgelegten Fortbildungen teil, um neue Impulse für den Kindergartenalltag zu erhalten und die eigene Haltung und Tätigkeit zu evaluieren.

Zudem erhält jede Mitarbeiterin jährlich ein Personalentwicklungsgespräch mit der Einrichtungsleitung.



1.4 Räumlichkeiten und Außengelände

Unser Kindergarten verfügt über zwei Gruppen und einer reduzierten Vollgruppe. Der Kindergarten hat ein Hauptgebäude und einen Gruppenraum im Obergeschoss 1, der jedoch nicht baulich mit dem Hauptgebäude verbunden ist.

In den Eingangsbereichen befinden sich jeweils die Garderoben der Kinder sowie die Eltern-Infowand, an der die neusten Informationen entnommen werden können. Hier befindet sich auch die Elternpost des Elternbeirates.

In jedem Gebäude ist ein Waschraum mit Waschbecken und Toiletten vorhanden sowie ein integrierter Wickelbereich. Im unteren Gebäude ist zusätzlich eine Dusche vorhanden.

Zudem befindet sich in jedem Gruppenraum eine Küchenzeile, bei der das Zubereiten von Speisen möglich ist. Das Mittagessen wird im hinteren Bereich des Gruppenraums der Elefanten ausgegeben.

Für die Ganztageskinder steht ein Ruheraum zur Verfügung, dieser wurde an den Gruppenraum der Elefantengruppe angebaut. Die Ruhephase dauert in der Regel eine Stunde. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuruhen oder manche Kinder machen einen Mittagsschlaf. Zum Einschlafen hören die Kinder ein Hörspiel. Eine pädagogische Fachkraft ist während der Ruhephase anwesend.

Der Gruppenraum mit seinen verschiedenen Spielbereichen:

Räume sind Bildungsräume, die Kinder zum selbsttätigen Tun einladen und vielfältige Bildungserfahrungen ermöglichen sollen. Jeder Gruppenraum verfügt über verschiedene Spielbereiche (Maltisch, Rollenspielbereich, Bau- und Konstruktionsbereich).

Der Rollenspielbereich:

Für die kindliche Entwicklung ist die „Puppenecke“ ein wichtiger Bereich.

In der Puppenecke haben die Kinder die Möglichkeit Erlebnisse oder Beobachtungen nachzuahmen und dies mit Verkleidungs- und Spielmaterial fantasievoll umzusetzen.

In diesem Spielbereich spielt die Sprache eine wichtige Rolle. Es wird sehr viel verbal und nonverbal kommuniziert und Erlebnisse können verarbeitet werden.

Durch wechselndes Spielmaterial versuchen wir bei den Kindern Impulse zu setzen und diesen Bereich einladend zu gestalten.



Der Bau- und Konstruktionsbereich:

In der „Bauecke“ haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedenem Bau- und Konstruktionsmaterialien (Holz, Plastik, Magneten) zu bauen, zu konstruieren, zu sortieren und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Erfahrungen mit physikalischen Eigenschaften und der Schwerkraft sowie die kooperative Zusammenarbeit bei Bau- und Konstruktionsprojekten können Kinder in diesem Bereich erleben. Wir legen Wert darauf, dass in jedem Gruppenraum eine Bauecke zur Verfügung steht und diese für die Kinder anregend gestaltet ist.



Der Kreativbereich:

Am „Maltisch“ bieten wir den Kindern eine Vielzahl verschiedenster Materialien an, mit denen sie malen, schneiden, kleben, falten, stempeln, drucken und experimentieren können. Die Kinder können sich in diesem Bereich kreativ entfalten und ihre Ideen verwirklichen. Wechselnde und anregende Materialien werden den Kindern zur Verfügung gestellt. Blätter, Blüten, Tannenzapfen und weitere Naturmaterialien, die von den Kindern bei Spaziergängen oder im Garten gesammelt werden, werden auch zum kreativen Gestalten genutzt.



Lesecke/Rückzugsbereich:

Um die Möglichkeit zu haben, sich aus dem aktiven Gruppengeschehen heraus zu begeben, bieten wir den Kindern in jedem Gruppenraum eine Lesecke und einen Rückzugsbereich an, um alleine oder in Gesellschaft ein Buch anzuschauen oder Musik anzuhören. Auf Wunsch des Kindes werden Bilderbücher vorgelesen. Den Kindern steht hierbei eine Vielzahl an verschiedenen Sach- und Bilderbüchern sowie CDs und eine Toniebox zur Verfügung.



Außengelände:

Unser Außengelände bietet den Kindern eine Vielzahl an Spiel- und Klettergeräten an, an denen sie schaukeln, sich drehen, wippen, klettern und ihre grobmotorischen Fähigkeiten schulen können. Zudem verfügt unser Außengelände über eine Matschküche, in der gematscht und gekocht wird. Unser Garten ist umgeben von vielen Bäumen, die im Sommer viel Schatten spenden. Durch die Hanglange des Gartens können sich die Kinder auf verschiedenen Ebenen bewegen und ihren Gleichgewichtssinn üben.



2. Grundbausteine unserer pädagogischen Arbeit

In den nachfolgenden Kapiteln stellen wir die Grundbausteine unserer pädagogischen Arbeit näher vor und beschreiben das Bild vom Kind sowie die Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte. Des Weiteren wird das Eingewöhnungsmodell erklärt und das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren dargestellt.

2.1 Bild vom Kind

In unserem Kindergarten sehen wir jedes Kind als Individuum mit eigenen Bedürfnissen, individueller Lebenssituation und eigenem Entwicklungsstand an. Jedes Kind hat das Recht angenommen und gehört zu werden und da unterstützt zu werden, wo es Hilfe benötigt. Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit an und begegnen ihm mit Achtung, Wertschätzung und Toleranz. Diese Werte sind die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Das Bild vom Kind leitet sich aus dem Situationsansatz ab, nach dem wir in unserem Kindergarten arbeiten.



Hier kann ich einfach Kind sein!

2.2 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Als pädagogische Fachkräfte begleiten wir die Kinder in einer wichtigen und bedeutsamen Zeit auf ihrem Lebensweg. Wir verstehen uns im Kindergartenalltag als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und nehmen ihre Meinungen, Gefühle, Sorgen und Fragen ernst. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen.

Ein offener, freundlicher und respektvoller Umgang mit den Kindern und ihren Familien ist uns sehr wichtig. Jedes Kind wird als besonders und einzigartig angesehen, unabhängig seines Geschlechts und seiner Herkunft. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren ihr Handeln und bilden sich mithilfe von Fortbildungen und Fachliteratur weiter.

2.3 Eingewöhnungskonzept „Berliner Modell“

Die Eingewöhnung in den Kindergarten hat eine besondere Bedeutung.

Die vertraute Welt des Kindes verändert und erweitert sich.

Wir möchten diesen neuen Lebensabschnitt sehr rücksichtsvoll und feinfühlig angehen.

Die Eltern spielen hierbei eine wichtige Rolle, da sie für das Kind eine verlässliche Bezugsperson sind. Schritt für Schritt begleiten Sie ihr Kind in die neue Umgebung. Eltern sind für uns kompetente Partner, da sie ihr Kind am besten kennen.

Wir orientieren uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches 1990 vom Institut Infans in Berlin entwickelt wurde.³ Die Eingewöhnung findet hierbei stufenweise statt. Vor der Eingewöhnung selbst, findet der erste Kontakt, das Aufnahmegespräch statt. Bei diesem Gespräch besprechen wir vorab das gemeinsame Vorgehen der Eingewöhnung. Bei Kindern, die bereits einen Kindergarten besucht haben oder bei Geschwisterkinderkindern, kann die Eingewöhnungszeit vom Modell abweichen. Uns ist es sehr wichtig individuell auf jedes Kind einzugehen, um die Eingewöhnung für das Kind einfühlsam zu gestalten. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sind wir im ständigen Austausch mit den Eltern, besprechen Abläufe und planen die weitere Eingewöhnungszeit. Die Eingewöhnungsphase ist dann abgeschlossen, wenn das Kind grundsätzlich gut gelaunt in den Kindergarten kommt und Vertrauen zu seiner Bezugserzieherin sowie den anderen pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ setzt sich aus den folgenden Phasen zusammen:

³ www.sozdia.de/fileadmin/projekte/spatzenhaus/kita_dokumente/berliner_modell.pdf

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ nach Infans⁴

Die Grundphase: Ein Elternteil kommt die ersten drei Tage mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt circa ein bis zwei Stunden und geht dann mit dem Kind wieder nach Hause. Das Elternteil verhält sich passiv, bleibt für das Kind aber dennoch präsent. Das Elternteil ist für das Kind der sichere Hafen. Die Bezugserzieherin nimmt Kontakt zu dem Kind auf und beobachtet die Situation.

Der erste Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer: Ab dem vierten Tag kommt der Elternteil mit dem Kind in die Einrichtung und verabschiedet sich vom Kind. Der Elternteil verlässt den Gruppenraum für circa 30 Minuten und hält sich noch im Gebäude auf bzw. ist sofort erreichbar. Nun wird die Reaktion des Kindes abgewartet. Das Verhalten des Kindes regelt nun die Dauer der Eingewöhnung.

Variante 1:
Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von der päd. Fachkraft trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück ins Spiel.

Die Stabilisierungsphase - Kürzere Eingewöhnungszeit:
Am fünften und sechsten Tag, kann die Trennungszeit langsam ausgedehnt werden.

Variante 2:
Kind protestiert, weint und lässt sich auch nach einigen Minuten nicht von der päd. Fachkraft trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen

Die Stabilisierungsphase - Längere Eingewöhnungszeit:
Am fünften und sechsten Tag wird die Beziehung zur päd. Fachkraft stabilisiert. Ein erneuter Trennungsversuch erfolgt erst am siebten Tag. Je nach Situation kann die Eingewöhnungszeit zwei bis drei Wochen dauern.

Schlussphase: Der Elternteil hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der päd. Fachkraft trösten lässt.

⁴ Auszug aus dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans

2.4 Umsetzung des Orientierungsplans

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Orientierungsplan des Landes Baden–Württemberg. Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung und der Schulfähigkeit.⁵ Diese Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper

Kinder erschließen sich ihre Umwelt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern ganzheitliche, körperliche Erfahrungen, durch unterschiedliche Räume, im Außengelände sowie durch gezielte Angebote. Die Kinder sollen ein positives Körper- und Eigenbild entwickeln, ihre grobmotorischen Kompetenzen erweitern und die Fähigkeiten ihres Körpers kennenlernen.

Angebote zum Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

- Bewegungsangebote wie z.B. Spaziergänge und Bewegungstage in der Natur
- Waldwochen zu jeder Jahreszeit
- Wöchentliche Bewegungserziehung in der Sporthalle in Oberschwandorf
- Bewegungsspiele zur Körperwahrnehmung
- Kreatives Gestalten und feinmotorisches Spielmaterial z.B. Steckspiele, Lego etc.
- Rollenspiel- Konstruktionsbereich
- Das tägliche Bewegen im Außengelände
- Alltägliche Bewegungen beim An- und Ausziehen
- Kleine Aufgaben übernehmen, wie zum Beispiel Geschirr aufräumen
- Pflege und Hygiene (Hände waschen)
- Das Präventionsprojekt „Echte Schätze“, welches jährlich mit den Vorschulkindern durchgeführt wird

⁵ Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2011): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH, S. 108.

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne

Kinder nehmen ihre Welt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken. Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Vielfalt, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen.⁶ Hierzu brauchen Kinder vielfältige Möglichkeiten, Räume und Materialien, um sinnliche Erfahrungen durch experimentieren und ausprobieren zu machen. In unserem Kindergarten verfolgen wir das Ziel die Sinne der Kinder zu schärfen und zu sensibilisieren.

Angebote zum Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

- Eine anregende Raumgestaltung, die die Sinne ansprechen
- Wir nehmen Geräusche und Klänge der Umwelt wahr und greifen diese auf
- Kim-Spiele (Wahrnehmungsspiele, die unterschiedliche Sinne ansprechen)
- Klanggeschichten und rhythmische Angebote
- Fantasiereisen und Entspannungsübungen
- Experimentieren und Forschen
- Sinneserfahrungen im Außengelände, der Natur und im Wald

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“⁷

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Beteiligung an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an.

Gefühle, Gedanken und Erlebnisse ausdrücken zu können fördert und stärkt das Bewusstsein der eigenen Persönlichkeit.

Die Sprachförderung und Sprechfreude nehmen bei uns daher einen besonderen Stellenwert ein. Die Sprachförderung findet bei uns alltagsintegriert statt. Die Kinder lernen die Sprache als Mittel des Ausdrucks anzuwenden und lernen ihre Gefühle der Freude, der Angst, des Kummers und des Ärgers mit sprachlichen Mitteln auszudrücken. Kinder, die ein- oder mehrsprachig aufwachsen, erwerben spielerisch und im Alltag die deutsche Sprache.

Angebote zum Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache:

- Aktives Zuhören und gezielte Kommunikation mit den Kindern
- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Gezielte Bilderbuchbetrachtungen

⁶ Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2011): S. 119.

⁷ Ludwig Wittgenstein (1889 – 1951) Philosoph

- Lieder und Fingerspiele
- Erzählrunden im Sing- und Spielkreis
- Toniebox, CDs und Hörspiele

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um Kategorien bilden und das Finden und Anwenden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken.⁸ Wir bieten den Kindern in unserem Kindergarten vielfältige Möglichkeiten zum Erfassen und Begreifen an. Unsere angebotenen Materialien laden zum Betrachten, Anfassen, Vergleichen, Sortieren und Ordnen ein. Durch aufmerksames Zuhören und aktives Fragen fördern wir das Denken der Kinder und animieren sie dazu, eigene Lösungswege zu finden und zu erproben.

Angebote zum Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken:

- Jahreszeitenkalender
- Geschichten und Bilderbücher
- Abläufe im Tagesablauf
- Lieder, Reime und Fingerspiele
- Zahlen und Würfelbild
- Mengenerfassung
- Persönliche Erzählungen im Freispiel oder Stuhlkreis
- Kinder zu eigenen Konfliktlösungen motivieren und Hilfestellungen geben
- Lösungen für Probleme durch eigene Überlegungen anregen

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl- und Mitgefühl

„Menschen zu finden, die mit uns fühlen und empfinden, ist wohl das schönste Glück auf Erden.“⁹

Kinder müssen lernen mit den eigenen Gefühlen und Emotionen umzugehen, um im nächsten Schritt das Gefühl und Mitgefühl für andere zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder bei diesem Prozess. Zudem ist es uns ein Anliegen, den Kindern Wertschätzung gegenüber anderen Menschen, Kulturen, Lebensweisen, den Tieren und der Natur vorzuleben.

⁸ Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2011): S. 144.

⁹ Zitat von Carl Spitteler

Angebote zum Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

- Respektvoller und wertschätzender Umgang
- Begegnen auf Augenhöhe
- Respektvoller Umgang mit den Eltern/Kooperationspartner
- Gefühle sollen wahrgenommen und zugelassen werden
- Gezielte Gespräche über Gefühle
- Bilderbücher über Themen (Konflikte, Trauer, Verlust)
- Konfliktlösungen und Verhaltensweisen mit den Kindern reflektieren
- Die Kinder werden angehalten einander zu helfen
- Sichere Rituale und Abläufe

Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion

„Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.“¹⁰

Damit Kinder eine Werteorientierung und eine offene Grundhaltung gegenüber andern entwickeln können, brauchen sie Vorbilder und das Erleben von Werten und Religionen. In unserem Kindergarten legen wir Wert darauf, den Kindern die christliche Prägung unserer Kultur zu vermitteln. Uns ist wichtig, dass Kinder die Möglichkeit zum Philosophieren haben und Fragen von Kindern altersentsprechend bearbeitet werden. Dabei haben die Kinder, die Möglichkeit sich selber auf die Suche nach Antworten auf die großen Fragen des Lebens zu begeben.

Angebote zum Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion:

- Wertschätzender Umgang untereinander, den Tieren, der Natur und Lebensmitteln
- Das Kennenlernen anderer Kulturen
- Umgang mit Materialien und Nachhaltigkeit
- Feste im Jahreskreis
- Tischreime und religiöse Gebete
- Besuch und Mitgestaltung von Gottesdiensten

¹⁰ Brief an die Hebräer 10,24

2.4.1 Sprache

*„Kinder sind Meister im Sprachenlernen, wenn man sie nur lässt!
Es bedarf keines Trainings oder Unterrichts, wohl aber eines regelmäßigen,
variationsreichen und spezifischen Sprachangebots.“¹¹*

Sprache ist nicht nur ein Mittel zur Kommunikation, sondern auch ein Werkzeug, um das eigene Leben aktiv zu gestalten. Mithilfe der Sprache wird Wissen erworben und vermittelt. Die frühen sprachlichen Fähigkeiten der Kinder beeinflussen ihre schulischen Bildungschancen und damit auch den weiteren Lebensweg der Kinder.

Daher verstehen wir sprachliche Bildung nicht als zusätzliche Fördersituation, sondern als bewusst gelebten Alltag und sozialen Prozess. Wir geben und schaffen den Kindern im Tagesgeschehen vielfältige Gelegenheiten ihr „sprachliches Handwerkszeug“ anzuwenden und sich dabei mit ihrer Sprache auszuprobieren. Die Sprachförderung findet bei uns alltagsintegriert statt und orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder. Dies geschieht situationsorientiert und in wiederholenden Alltagsroutinen, wie z.B. dem täglichen Morgenkreis, Essenssituationen, An- und Ausziehsituationen, Jahreszeitenkalender, altersgerechte Treffs etc.

Zudem bietet das Freispiel eine sprachanregende Umgebung, in der die Kinder voneinander die gesprochene Sprache hören und sich selbst sprachlich aktiv einbringen können. Als Sprachvorbilder legen wir als pädagogische Fachkräfte Wert auf offene Fragestellungen, Möglichkeiten zur Nachahmung, Förderung von Dialogen, Aufmerksamkeit gegenüber dem Kind und die Einhaltung von Gesprächsregeln. Die pädagogischen Fachkräfte korrigieren die Kinder nicht explizit, sondern geben das Gesagte nochmal korrekt wieder.

2.4.2 Medienkompetenzen

Medienkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend sachkundig zu nutzen.¹²

Digitale Medien sind aus der Lebenswelt der Kinder nicht mehr wegzudenken. Daher ist es wichtig, dass Thema Medienpädagogik sowie Medienkompetenzen im Kindergartenalltag aufzugreifen und umzusetzen, damit Kinder den Umgang mit Medien bewusst erlernen.

In unserem Kindergarten nutzen wir eine Vielzahl von unterschiedlichen Medien. Zum einen kommen auditive Medien (CDs), visuelle Medien (Bilderbücher), aber auch audiovisuelle Medien (Videos) bewusst zum Einsatz.

Medien werden im Kindergarten gezielt während des Freispiels oder in gezielten Angeboten eingesetzt.

¹¹ Prof. Dr. Rosemarie Tracy

¹² Medienkompetenz: <https://de.wikipedia.org/wiki/medienkompetenz>

Folgende Medien kommen in unserem Kindergarten zum Einsatz:

- Toniebox und CDs
- Filme (an Festen oder Kurzvideos zu bestimmten Themen)
- Tablet (Kita-App)
- Digitalkamera
- Kamishibai (Erzähltheater)
- Bilderbücher und Vorlesegeschichten
- Musikbox mit Bluetooth Funktion

2.5 Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Mithilfe von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren können die pädagogischen Fachkräfte, die Lernprozesse von Kindern im Alltag beobachten und mehr über ihre Interessen und aktuellen Entwicklungsthemen erfahren.

Ziel dabei ist, jedes Kind individuell auf seinem Lern- und Fähigkeitsniveau zu fördern und den nächsten Entwicklungsschritt zu ermöglichen.

Mittels eines Beobachtungsbogens kann der Entwicklungsstand des Kindes dokumentiert werden, welcher als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern dient. Dieses findet um den Geburtstag des Kindes statt.

Um die Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir eine Vielzahl an Dokumentationsformen. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kindergartenzeit einen Portfolio–Ordner, welcher die persönlichen Erlebnisse aus dem Kindergartenalltag festhält sowie die Lernfortschritte des Kindes dokumentiert.

Zudem nutzen wir die Fotodokumentation bei besonderen Anlässen sowie Bildungs- und Lerngeschichten, die die individuelle Entwicklung des Kindes auf eine wertschätzende Weise sichtbar machen.

Dieser Ordner ist während der Freispielphase jederzeit für das Kind zugänglich und wird als ganz persönliches Eigentum des Kindes angesehen.

Durch die Dokumentation im Portfolio–Ordner erfährt das Kind, dass sein Tun wichtig ist. Am Ende seiner Kindergartenzeit erhält das Kind seine Sammlung, die stolz macht und die es in dieser Ausführung nur einmal gibt.

2.6 Inklusion und Rahmenbedingungen

„Gemeinsam verschieden sein“¹³

Jedes Kind hat ein Recht auf Teilhabe, Bildung und ein menschenwürdiges Leben.

Die UN-Kinderschutzkonvention verweist in Artikel 7 darauf, dass alle Kinder gleichberechtigt zu betreuen und die Einhaltung der Menschenrechte sicherzustellen sind.

Wir bilden, erziehen und betreuen Kinder unabhängig ihrer Herkunft, Ethnie und Religion. Die pädagogischen Fachkräfte respektieren verschiedene Lebensformen der Familien und berücksichtigen den sozialen Kontext der Kinder.

In §22a Abs. 4 SGB VIII ist Inklusion für Kinder in Kindertageseinrichtungen fest geregelt: „Kinder mit und ohne Behinderung sollen in Gruppen gemeinsam gefördert werden. Vor Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten müssen die individuellen Bedarfe und die dafür benötigten Ressourcen geklärt werden. Mit qualifizierten Mitarbeitenden und angepassten Rahmenbedingungen wird versucht eine gelingende inklusive Pädagogik zu leben.

Als Kooperationspartner stehen uns die Frühförderstelle sowie das Integrationsmanagement vom Landkreis Calw zur Verfügung. Bei erhöhten Förderbedarfen wird geprüft, ob eine Eingliederungshilfe nach SGB IX für das Kind beantragt werden kann. Bei Bewilligung wird eine Integrationskraft für das Kind gesucht, die das Kind je nach Bedarf im Gruppenalltag unterstützt und begleitet. Eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl des Kindes ist uns besonders wichtig.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und der Leitung ist es, Barrieren zu erkennen, die den Kindern die Teilhabe erschweren. Vorherrschende Barrieren (räumlich, sozial, materiell) müssen möglichst abgebaut werden. Zudem wird eine vorurteilsbewusste und geschlechtersensible Haltung der Mitarbeitenden vorausgesetzt.

Unser Ziel ist es, dass wir allen Kindern vermitteln, dass es „normal ist verschieden zu sein“¹⁴. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und Chance an und möchten diese Einstellung auch an die uns anvertrauen Kinder weitergeben.

Für unsere pädagogische Praxis bedeutet das, dass wir die Vielfalt, die in der Gruppe vorherrscht altersentsprechend thematisieren und den Kindern verschiedene Erfahrungen ermöglichen. In unserer Einrichtung sorgen wir dafür, dass alle Kinder respektiert werden.

Im Kindergarten-Alltag geben wir Diskriminierung und Ausgrenzung keinen Raum. Offenheit und Toleranz sind wichtige Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit. Wir achten auf einen rücksichtsvollen und wertschätzenden Umgang sowohl zwischen den Kindern, als auch in der Fachkraft-Kind-Beziehung.

¹³ Aktion Mensch: Was ist Inklusion? <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion?msclkid=4fc26a56c46c11ecb74146a43ce784d4>

¹⁴ Richard von Weizäcker 1993.

Des Weiteren verfolgen wir das Ziel, möglichst allen Kindern Chancengleichheit zu ermöglichen. Wir sehen grundsätzlich alle Kinder als gleichwertig an. Bei unseren Aktivitäten und Angeboten sollen sich alle Kinder wiederfinden und aktiv daran teilhaben können. Dabei ist uns die Förderung der Selbstständigkeit ein wichtiges Erziehungsziel. Das Gruppen- und Alltagsgeschehen wird den Kindern der Gruppe angepasst und alle werden altersentsprechend beteiligt.

Durch eine anregende Lernumgebung, die von den pädagogischen Fachkräften geschaffen wird, wird das Lernen voneinander und miteinander gezielt gefördert. Individuelle Bedürfnisse, verschiedene Interessensgebiete und der Entwicklungsstand der Kinder sind Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln der Fachkräfte.

2.7 Partizipation und Mitbestimmung der Kinder

Unter dem Begriff Partizipation werden unterschiedliche Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung verstanden.¹⁵

Im pädagogischen Alltag ermöglichen wir den Kindern diverse Entscheidungen selbst zu treffen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre Ideen, Gefühle und Meinungen zu äußern.

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen einen klaren Rahmen, indem allen Kindern eine aktive Beteiligung in einem bestimmten Maße ermöglicht wird. Beteiligungsformen werden altersgerecht praktiziert und dem Entwicklungsstand angepasst.

Wir verfolgen das Ziel, dass die Kinder für ihre Rechte und Interessen einstehen und die eigene Meinung vertreten können.

Während dem Freispiel haben die Kinder viele Möglichkeiten selbstbestimmt zu entscheiden mit welchem Spielmaterial und in welchem Spielbereich sie spielen möchten. Bei kreativen Freispielangeboten dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht.

Bei Sing- und Spielkreisen berücksichtigen wir die Ideen und Vorschläge der Kinder und gehen auf diese ein. Jedes Kind hat die Möglichkeit seine Ideen einzubringen und diese der Gruppe zu präsentieren. Bei der Raumgestaltung berücksichtigen wir die Interessen der Kinder und lassen sie bei Veränderungen mitbestimmen. Bei der Entscheidung über Ausflugsziele oder Projekte werden die Kinder altersentsprechend miteinbezogen. Abstimmungsverfahren werden zum Teil mit Klebepunkten oder anderen Methoden praktiziert.

2.8 Beschwerdeverfahren von Kindern

Das Recht zu haben eine Beschwerde zu äußern stellt eine Möglichkeit für Kinder dar, wie sie im Kindergarten-Alltag partizipieren können. Kinder können durch das Einstehen für ihre Interessen und Bedürfnisse versuchen Veränderungen beim Verhalten von Erwachsenen oder der anderen Kinder zu erreichen. In Paragraph 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 4

¹⁵ Vgl. <https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/partizipation/>

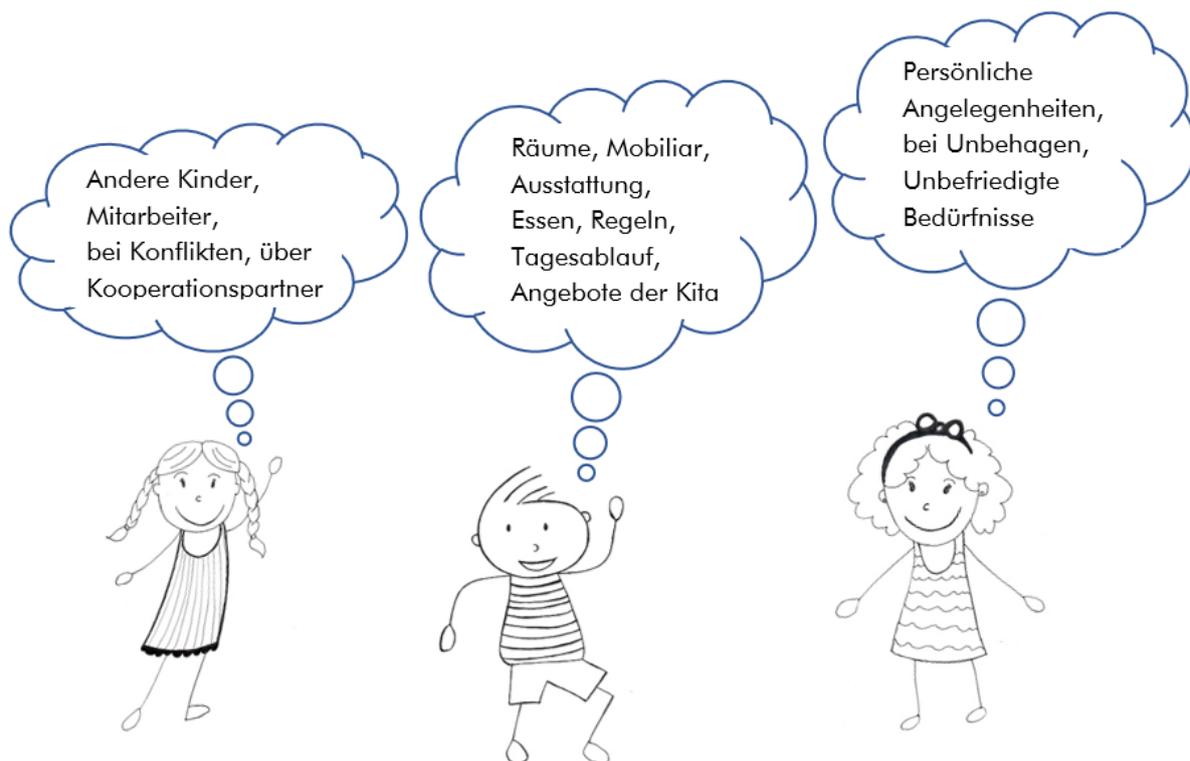
SGB VIII¹⁶ sind geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung für Kinder festgeschrieben. Die Kinder haben das Recht sich zu beschweren und zu äußern was sie stört.

Im Alltag können Beschwerden von Kindern verschiedene Auslöser haben und unterschiedliche Personen oder Bereiche betreffen. In einer Beschwerdeäußerung geben Kindern den Erwachsenen ein Signal, dass sich etwas ändern soll.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Anliegen und die damit verbundenen Emotionen der Kinder ernst und suchen gemeinsam mit den Kindern Lösungen, wie sich eine Situation verändern lässt.

Worüber können sich Kinder beschweren?

Im Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit anzusprechen was ihnen gerade nicht so gut gefällt. Wenn Kinder Grenzverletzungen erfahren oder sich unfair behandelt fühlen, kann dies zudem Anlass für eine Beschwerde sein. Des Weiteren können nicht erfüllte Bedürfnisse oder eine Enttäuschung zu einer Beschwerde führen.



- Beschwerden ist kein Petzen
- Jeder darf seine Meinung frei äußern
- Die Beschwerde muss in einer Art und Weise geäußert werden, damit andere Menschen nicht verbal angegriffen werden

¹⁶ Kinder- und Jugendhilfegesetz: § 45 SGB VIII - Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung - dejure.org.

- Es geht nicht darum einen Schuldigen zu finden
- Die Mitarbeitenden gehen respektvoll mit dem Beschwerdeführer und der Person, über die eine Beschwerde eingegangen ist um

Wie können sich Kinder beschweren?

Kinder können nicht nur sprachlich eine Beschwerde vorbringen, sondern auch nonverbal durch Körpersprache. Bei Kinderkonferenzen oder im Stuhlkreis können Beschwerden zum Anlass genommen werden, mit der gesamten Gruppe über die Beschwerde zu sprechen.

Nur wenn Kinder geübt sind ihre Meinungen zu vertreten, wird es gelingen, dass Kinder für sich und ihre Bedürfnisse eintreten.

Dabei entscheidet die Fachkraft situativ, ob sie bei der Bearbeitung von Beschwerden mit der Gruppe verschiedene Methoden anwendet.

Wenn die Fachkraft erfahren möchte, ob der Anlass zur Beschwerde bei mehreren Kindern ein Thema ist, kann z.B. eine Abfrage mit Smileys oder mit der Ampel-Methode erfolgen.

Wenn Kinder im Dialog mit einer Erzieherin sind, können Kinder Vertrauen fassen und mit der Erzieherin ein Thema besprechen, das ihnen gerade im Kindergarten nicht gefällt. Zudem besteht die Möglichkeit eine Beschwerde über Bilder oder Zeichnungen vorzubringen. Manche Kinder vertrauen sich einem Freund oder Freundin an, die dann auf die Erzieherin zugeht. Teilweise werden die Beschwerden von den Eltern an die Einrichtung herangetragen, wenn sich das Kind zuhause entsprechend geäußert hat.

Die Bearbeitung von Beschwerden von Kindern finden im Alltag statt und sind je nach Anlass differenziert zu betrachten. Treten Kinder an eine Fachkraft mit einer Beschwerde heran, entscheidet diese, welche beteiligten Personen herangezogen werden. Oft ist es ausreichend mit dem Kind über die Beschwerde zu sprechen und gemeinsam eine Lösung zu suchen.

Betrifft die Beschwerde die ganze Gruppe wird mit dem Kind besprochen, ob das Thema im Stuhlkreis aufgegriffen wird. Die Meinungsäußerung vor der Gruppe muss auf freiwilliger Basis erfolgen. Zudem wird darauf geachtet, niemanden vor der Gruppe bloßzustellen. Die Fachkraft entscheidet, ob sie den Anlass der Beschwerde in einer Teamsitzung anspricht oder ggf. mit den Eltern nachbespricht.

Die Bearbeitung mit den Kindern erfolgt altersentsprechend und dem Sprachstand des Kindes angepasst. Zudem ist uns wichtig, den Kindern zu signalisieren, dass in einer Gemeinschaftseinrichtung nicht immer eine individuelle Lösung für jedes einzelne Kind gefunden werden kann.

3. Datenschutz und Schweigepflicht

Im Kindergarten erheben wir bereits ab der Anmeldung personenbezogene Daten von Kindern und deren Familien.

Dazu werden die entsprechenden Datenschutzbestimmungen beachtet.

3.1 Umsetzung der Datenschutzvorgaben

Beim Datenschutz orientieren wir uns an den Vorgaben der Broschüre des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und an den Vorgaben der Evangelischen Landeskirche.

Im Anmeldeheft sind alle datenschutzrelevanten Themen beinhaltet, für die eine Einverständniserklärung der Eltern benötigt wird. Die Anmeldeunterlagen der Kinder befinden sich in verschlossenen Schränken.

Grundsätzlich fertigen wir keine Videoaufnahmen von Kindern an.

Wir sind darauf bedacht, nur die Daten zu erheben, die zwingend erforderlich sind. Eltern, die bei der Eingewöhnung ihres Kindes hospitieren, müssen vorab eine Erklärung zur Einhaltung des Datenschutzes unterschreiben.

Für die Aufbewahrung der Daten werden Fristen beachtet, anschließend werden die Daten datenschutzkonform vernichtet. Die Speicherung der Daten ist immer zweckgebunden.

Für Feste und Feiern gibt es interne Absprachen, wie mit Fotos und Videos umgegangen wird.

Die Mitarbeitenden werden bei Einstellung und jährlich über die Vorgaben zum Datenschutz belehrt.

Unsere Kita-App entspricht den Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung.

3.2 Schweigepflicht

Alle Mitarbeitenden sowie Ehrenamtliche und Praktikanten unterzeichnen eine Verpflichtung auf das Dienstgeheimnis. Die Mitarbeitenden sind auch über das Arbeitsverhältnis hinaus zur Verschwiegenheit verpflichtet. Bei Kontaktaufnahme zu Kooperationspartnern werden die Eltern bei Bedarf gebeten, eine Entbindung der Schweigepflicht zu unterschreiben.

4. Ernährung und Gesundheit

Im Kindergarten werden verschiedene Mahlzeiten gemeinsam eingenommen. Dabei legen wir Wert auf eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung.

4.1 Frühstück und Mittagessen

In unserem Kindergarten gehören folgende Mahlzeiten zur festen Tagesstruktur:

Das Frühstück

Ein Vesperbrot sowie Obst und Gemüse eignen sich gut für ein gesundes Frühstück im Kindergarten. Unsere Mahlzeiten nehmen wir gemeinsam in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre ein. Jedes Kind hat ausreichend Zeit, um die Mahlzeiten ungestört genießen zu können.

Wenn ein Kind keinen Hunger hat, wird es nicht gezwungen sein Vesper zu essen. Getränke bringen sich die Kinder selber mit. Wir empfehlen Mineralwasser oder verdünnte Saftchorle.

Das Mittagessen

Unser Mittagessen wird frisch vom Caterer (Seniorenzentrum Emmaus aus Beihingen) zubereitet und von montags bis freitags angeliefert. Das Mittagessen findet im Gruppenraum der Elefantengruppe statt. Kinder, die in der Ganztagesgruppe angemeldet sind, sind verpflichtet am Mittagessensangebot teilzunehmen. Für Kinder, die im Basismodul I angemeldet sind, besteht die Option, sich für das Mittagessen anzumelden. Die Anmeldung zum Mittagessen erfolgt mit dem unterschriebenen Betreuungsvertrag. Wird die Teilnahme des Kindes am Mittagessen nicht mehr benötigt, ist die Abmeldung zum Ende des Kalendermonats möglich. Im Basismodul wird kein Mittagessen angeboten. Ein gutes Mittagessen sehen wir als ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung an.

Dabei wird auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet. In der Regel gibt es täglich einen Salat zum Hauptgang dazu. Bei süßen Speisen wird vorab eine warme Suppe serviert. Bei der Auswahl der Speisen, werden die Vorlieben der Kinder berücksichtigt. Zudem wird auf Allergien, Unverträglichkeiten oder religiöse Essgewohnheiten geachtet. Der Speiseplan wird wöchentlich am Wochenplan aufgehängt und ist in Form von Fotos der jeweiligen Gerichte für die Kinder sichtbar. Direkt nach Anlieferung und durchgeführter Temperaturkontrolle wird das Mittagessen von einer Hauswirtschaftskraft ausgegebenen. Hierfür wird der Essensbereich liebevoll von der Hauswirtschaftskraft eingedeckt und appetitlich für die Kinder gestaltet. Verschiedene Tischrituale und Gebete sind fester Bestandteil vor der Essenaufnahme. Bei der Essensausgabe dürfen die Kinder selbst entscheiden, was und wie viel sie auf ihrem Teller haben möchten. Eine pädagogische Fachkraft begleitet zusätzlich das Mittagessen und motiviert die Kinder zu probieren ohne dabei Druck und Zwang auszuüben. Jedes Kind erhält die benötigte Zeit, um in Ruhe zu essen und in einer gemeinschaftlichen Atmosphäre das Mittagessen einzunehmen zu können. Zum Mittagessen wird Mineralwasser (medium und still) von der Einrichtung angeboten und bei besonderen Anlässen wird Apfelsaftchorle ausgeschenkt.

4.2 Hygiene in unserem Kindergarten

In unserer Einrichtung stellen wir Hygiene wie folgt sicher:

- Umsetzung der Reinigungs- und Hygienepläne
- Erstbelehrung der Mitarbeiter*innen nach §43 Infektionsschutzgesetz
- Jährliche Folgebelehrungen der Mitarbeiter*innen nach dem Infektionsschutzgesetz §43 und §35
- Erste-Hilfe Schulungen (alle 2 Jahre)
- Bestellung eines Sicherheitsbeauftragten pro Einrichtung
- Hygienisches Arbeiten beim Zubereiten von Speisen

Ein besonderes Anliegen ist uns die Gesunderhaltung und der Schutz vor Infektionen der Kinder und des Personals. Daher legen wir großen Wert auf Sauberkeit und Hygiene, um das Infektionsrisiko zu verringern.

Das Händewaschen vor Betritt des Gruppenraumes sowie vor dem Essen wird im Kindergarten-Alltag integriert und somit zur Selbstverständlichkeit für die Kinder. Die Gruppenräume werden von den Mitarbeitenden regelmäßig gelüftet und Oberflächen werden gründlich gereinigt. Insbesondere werden die Tische vor und nach dem Essen feucht abgewischt und ggf. desinfiziert. Unsere Räumlichkeiten werden täglich durch geschultes Fachpersonal nass gereinigt.

Bei übertragbaren Krankheiten, die im Kindergarten auftreten, werden die Eltern mittels eines Aushangs informiert.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit Eltern zum Wohle des Kindes hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Von Beginn der Eingewöhnung arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen und gehen regelmäßig ins Gespräch.

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine wertschätzende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Fachkräften und Eltern ist geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Respekt. Die Fachkräfte verstehen es als Zielvorgabe mit allen Eltern eine sogenannte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft anzustreben. Wir sehen die Eltern als „Experten für ihr Kind“ an. Die Eltern werden durch das Betreuungs- und Bildungsangebot entlastet und in ihrer Erziehungskompetenz ernst genommen. Für den Aufbau einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch und eine gelingende Kommunikation ein bedeutender Baustein. Ein vertrauensvolles Miteinander ist grundlegend dafür, dass sich das Kind und die Familie in der Einrichtung wohl und willkommen fühlt. Der Kindergarten versteht sich als familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung.

Durch bedarfsgerechte Öffnungszeiten soll den Familien geholfen werden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser vereinbaren zu können. (Vgl. §22 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII).

Mitwirkungs- und Beteiligungsformen

Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern unterstützen sich im Austausch über Erziehungsfragen, Bildungs- und Erziehungsziele und die individuelle Begleitung des Kindes gegenseitig. Die Eltern haben die Möglichkeit, während der Eingewöhnungszeit einen Einblick in den Kindergartenalltag zu erhalten.

Zudem werden sie in die Gestaltung von Festen miteinbezogen.

Der Kindergartenalltag wird den Eltern auf vielfältige Weise transparent dargestellt.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Elternbriefe
- Leandoo als Kita-App zum Verteilen von Informationen
- Informationsblätter

- Elterninfowand für aktuelle Ereignisse
- Fotodokumentation
- Gespräche
- Amtsblatt

5.2 Formen der Elternzusammenarbeit

Um jedem Kind die bestmögliche und individuelle Förderung zu ermöglichen, sehen wir die Erziehungspartnerschaft und den Austausch zwischen Eltern und Erziehungsberechtigten als essenziell an. Sowohl in der Familie, als auch in unserem Kindergarten erwerben die Kinder grundlegende Fähigkeiten, die sie prägen und die für ihr zukünftiges Leben wichtig sind. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten trägt dazu bei, die Kinder individuell zu fördern, sie zu verstehen und bei ihrem Entwicklungsweg zu begleiten. Regelmäßige Feste, Eltern-Kind-Aktionen sowie Elternabende bieten den Eltern die Möglichkeit sich gegenseitig kennenzulernen.

Formen der Elternzusammenarbeit, die wir in unserem Kindergarten praktizieren:

- Aufnahmegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Telefonate
- Elternbriefe
- Feste, Feiern und andere verschiedene Aktivitäten
- Elternbeirat

5.3 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der von den Eltern gewählte Elternbeirat, besteht aus mindestens zwei Personen pro Gruppe. Jährlich wird der Elternbeirat zu Sitzungen in den Kindergarten eingeladen, bei dem pädagogische Fachkräfte und die Leitung teilnehmen. Zudem findet einmal im Jahr eine Gesamtelternbeiratssitzung aller Kindertageseinrichtungen der Stadt Haiterbach statt, bei dem die Vorsitzenden und die Stellvertreter eines Kindergartens vom Träger eingeladen werden.

Der Elternbeirat ist Sprachrohr und tritt als Vermittler zwischen Eltern und Einrichtung ein. Ideen, Beschwerden, und Vorschläge der Elternschaft werden vom Elternbeirat aufgenommen und gegebenenfalls gegenüber der Leitung oder dem Träger kommuniziert. Der Elternbeirat ist unterstützend tätig und arbeitet mit den Fachkräften, der Leitung und dem Träger zusammen.

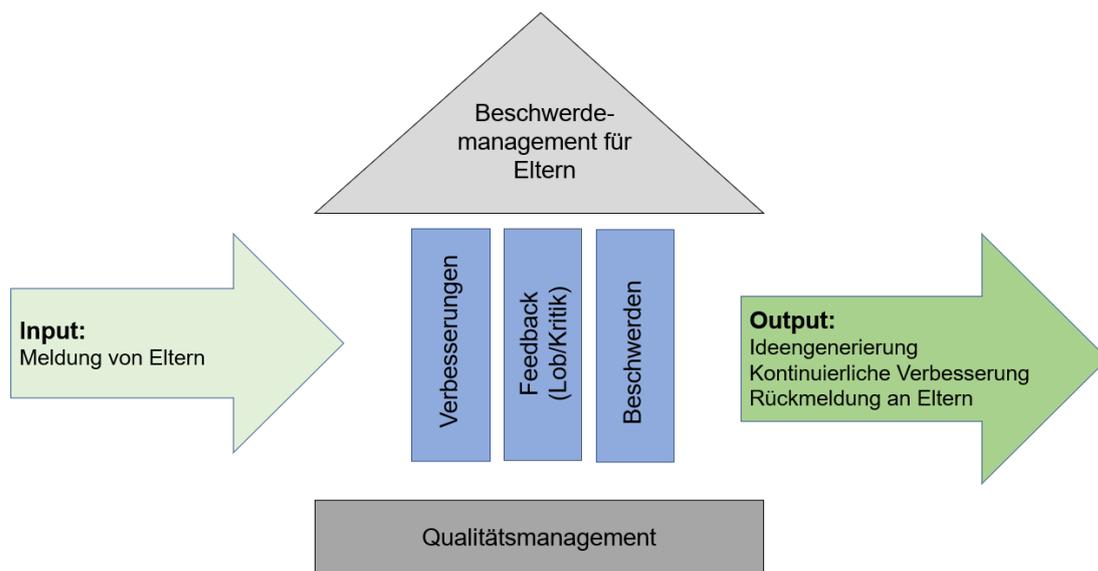
Dabei wird der Elternbeirat entsprechend den Vorgaben an der Erziehung, Bildung und Betreuung in der Einrichtung beteiligt und bei relevanten Änderungen der Betriebsführung oder der pädagogischen Arbeit angehört.

Bei Veranstaltungen im Kindergarten wird der Elternbeirat bei der Planung und Durchführung beteiligt. Eine Mithilfe bei Festen ist von Seiten der Einrichtung gewünscht. Der Elternbeirat ist zudem zuständig für die Organisation eines Fotografen und wickelt den Besuch sowie die Bezahlung mit dem gebuchten Fotografen ab. In der Regel wird am Elternabend über den Fotografen des kommenden Jahres abgestimmt.

5.4 Beschwerdemanagement

„Beschwerdemanagement umfasst die Planung, Durchführung und Kontrolle aller Maßnahmen, die im Zusammenhang mit Kundenbeschwerden ergriffen werden.“¹⁷

Ein Beschwerdeverfahren dient dazu Meldungen von Eltern systematisch zu bearbeiten. Trägerintern wurde definiert, dass das Beschwerdemanagement unserer Kindergärten die Bereiche **Beschwerden, Verbesserungen und Feedback (Lob/Kritik)** umfasst. Dadurch sollen nicht nur Beschwerden, sondern auch Denkanstöße und Ideen von Eltern als Chance für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität genutzt werden. Das Beschwerdemanagement findet im Rahmen des Qualitätsmanagements statt. Die Meldungen der Eltern werden für die Ideengenerierung und für die kontinuierliche Verbesserung genutzt. Als Output ist uns eine zeitnahe Rückmeldung an die Eltern zu ihrem eingebrachten Anliegen wichtig.



Grundsätze zum Beschwerdemanagement für Eltern:

- Verbesserungen, Feedback und Beschwerden sind willkommen
- Die Mitarbeiter sind offen für die Anliegen der Eltern
- Meldungen von Eltern werden wahr und ernst genommen
- Meldungen werden vertraulich behandelt
- Kundenorientierung und Kundenzufriedenheit erhöhen
- Mitwirkung und Partizipation der Eltern ermöglichen

¹⁷ Stauss, Bernd (2018): Beschwerdemanagement.
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/beschwerdemanagement-28225>.

- Die Qualität der Kita soll gesichert und weiterentwickelt werden
- Die Meldungen der Eltern dienen zur Reflektion und zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit

Beschwerdemanagementprozess



Damit aus den Meldungen ein Mehrwert für die Einrichtung generiert wird, wurden konforme Vorgehensweisen und die Zuständigkeiten der Mitarbeitenden definiert.

Der Beschwerdemanagementprozess beginnt mit dem Eingang der Meldung von Eltern. Grundsätzlich besteht für Eltern die Möglichkeit Anliegen mündlich (Gespräch, Telefonat) oder schriftlich (E-Mail) in der Einrichtung zu kommunizieren. Alle pädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet eine Meldung von Eltern anzunehmen und intern zu klären, wer für die Bearbeitung zuständig ist, sofern keine Sofortmaßnahme möglich ist. Die Mitarbeitenden oder die Leitung nehmen die Meldung an und sorgen für eine lückenlose Kommunikation sowie für die Weitergabe der Informationen. Damit dies gelingt, wurden standardisierte Vorgehensweisen und Zuständigkeiten festgelegt.

Teils werden eingebrachte Anliegen von Eltern in Teamsitzungen bearbeitet. Ferner entscheidet die Leitung, wann die Gesamtleitung über Meldungen informiert wird bzw. beim Bearbeitungsprozess miteinbezogen wird. Anliegen, die in Zusammenhang mit einzelnen Mitarbeitenden stehen, sollten direkt mit den Betroffenen besprochen werden. Nimmt die Gesamtleitung Meldungen von Eltern an, prüft sie, wer für die Bearbeitung zuständig ist und leitet gegebenenfalls die Meldung an die entsprechende Stelle weiter. Im Bearbeitungsprozess wird geschaut, welche Ursachen hinter der Beschwerde stecken, um diese zu identifizieren und gezielt zu optimieren. Dabei soll sichergestellt werden, dass eine lösungsorientierte Bearbeitung erfolgt.

Besonderen Wert möchten wir darauflegen, dass die Eltern eine zeitnahe Rückmeldung zum eingebrachten Anliegen erhalten. Bei eingebrachten Ideen von Eltern berät die Leitung mit dem Team welche Vorschläge, in welcher Form, umgesetzt werden können. Dabei sind unter anderem die verschiedenen Rahmenbedingungen vor Ort, sowie gesetzliche und trägerinterne Vorgaben zu berücksichtigen. Bei Anliegen oder Verbesserungsvorschlägen, die die ganze Einrichtung oder mehrere Personen betreffen wird abgewogen, ob mittels Elternumfragen ein aussagekräftiges Meinungsbild aktiv eingeholt wird. Unser Anliegen ist es, sofern möglich alle Familien und deren Bedarfe in unserer Einrichtung zu berücksichtigen.

6. Qualitätsmanagement im Kindergarten Oberschwandorf

An die Arbeit in den Kindertagesstätten wird ein u.a. Qualitätsanspruch von Seiten der Politik, der Eltern, des Trägers und der Mitarbeitenden gestellt. In den vergangenen Jahren ist der Blick auf die Qualität in Kindertageseinrichtungen nochmal verstärkt in den Fokus gerückt.

6.1 Unser Qualitätsverständnis

Die Qualität umfasst alle Merkmale, die dazu beitragen, dass die Einrichtung Kindern und Familien bei angemessenem Ressourceneinsatz ein unterstützendes, entwicklungsförderliches und bildungsanregendes Umfeld bietet.¹⁸

Der Qualitätsbegriff umfasst mehrere Bereiche:

- Strukturqualität (Rahmenbedingungen, Personalschlüssel)
- Orientierungsqualität (Haltung Fachkräfte, Ziele der Einrichtung)
- Prozessqualität (Umsetzung päd. Arbeit, Zuständigkeiten, Interaktionen)
- Ergebnisqualität (Was kommt beim Kind an?)¹⁹

In unserem Kindergarten versuchen wir die Perspektiven aller Beteiligten bei der täglichen Arbeit zu berücksichtigen und auf Änderungen zu reagieren. Insbesondere ist eine hohe Fachlichkeit und ein professionelles Handeln der Fachkräfte ein Qualitätsmerkmal, auf das in der Einrichtung Wert gelegt wird.

Eine gute Zusammenarbeit im Team und eine gelingende Kommunikation sind aus unserer Sicht der Grundbaustein für eine qualitativ gute Arbeit im Kindergarten.

Ein Qualitätsmerkmal vom Kindergarten Oberschwandorf sind die verschiedenen Betreuungsformen. Dadurch können wir den Eltern ein bedarfsgerechtes Angebot unterbreiten. Unser Caterer bietet für die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, ein regional frisch zubereitetes und vollwertiges Mittagessen an.

Bei der pädagogischen Arbeit und bei Aktivitäten legen wir Wert darauf, die Ziele des Orientierungsplans zu beachten. Jede Einrichtung der Stadt Haiterbach hat ein differenziertes und individuelles Angebot, das sich an den Bedürfnissen der Kinder ausrichtet. Durch eine bewusste Raumgestaltung und den Einsatz von anregenden Materialien werden fördernde Bildungsangebote ermöglicht. Damit gute Arbeit in den Einrichtungen geleistet werden kann, werden qualifizierte Fachkräfte eingestellt. Dabei wird versucht die Mitarbeitenden nach ihren Stärken einzusetzen und die anfallenden Aufgaben, wenn möglich stärkenbasiert zu verteilen.

Durch gestiegene Anforderungen an das Arbeits- und Aufgabenfeld von pädagogischen Fachkräften ist die regelmäßige Fortbildung bedeutsam, um neuen Input für die Arbeit mit den Kindern zu erhalten und Wissen aufzufrischen bzw. sich neu anzueignen.

Fortbildungsangebote werden intern evaluiert, damit das Angebot verbessert und weiterentwickelt werden kann.

¹⁸ Viernickel, Susanne: Qualität in Kias. <https://www.nifbe.de/>

¹⁹ Vgl. Glöckner, Ulrike (2021): Kita-Konzeption, Verlag Herder, S. 100.

Damit die Arbeit in der Einrichtung transparent gestaltet wird, praktizieren wir regelmäßig Öffentlichkeitsarbeit. Durch Artikel im Amtsblatt oder einem Social-Media-Kanal gewähren wir Einblicke in unsere Einrichtungen. Auf der Homepage der Stadt Haiterbach ist die Konzeption jeder Einrichtung einsehbar.



6.2 Qualitätsentwicklung

In §22a Abs. 1 SGB VIII werden die Träger verpflichtet die Qualität in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Dazu gehören geeignete Evaluationsverfahren. Des Weiteren ist eine Konzeption verpflichtend vorzuweisen und einem Antrag auf Betriebserlaubnis beizulegen.

Das Gute-Kita Gesetz soll die Qualität in den Kindertageseinrichtungen steigern. Dies wird unter anderem durch die Gewährleistung der Leitungszeit umgesetzt. Die Einrichtungsleitung erhält ein wöchentliches Zeitkontingent für die Erfüllung ihrer Leitungsaufgaben.

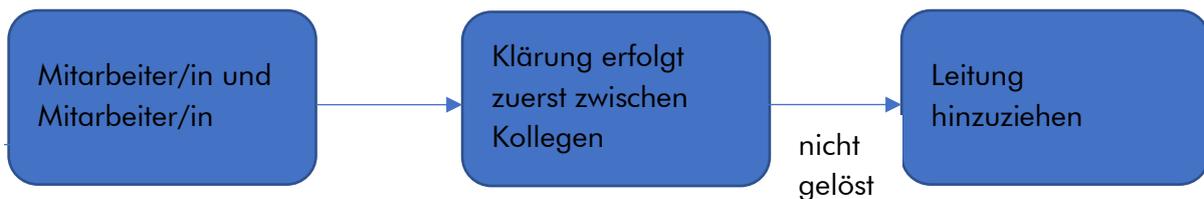
Bei der Stadt Haiterbach werden Standards und Kernprozesse dokumentiert. Dabei gibt es sowohl einrichtungsinterne Standards, als auch Vorgaben, die für alle städtischen Einrichtungen der Stadt Haiterbach gültig sind.

In Leitungssitzungen werden gemeinsam neue Qualitätsstandards entwickelt, die anschließend in den einzelnen Einrichtungen implementiert werden. Gesamtteamsitzungen werden zum Anlass genommen, um Themen aus dem Bereich Qualitätsmanagement aufzugreifen. Ziel ist es, die Qualität zu sichern und stetig weiterzuentwickeln. Dabei sind Eltern und Mitarbeitende angehalten Verbesserungsvorschläge und konstruktives Feedback abzugeben. Treten im Alltag Störungen oder Probleme auf, werden die Themen meist in der Team- und oder Leitungssitzung angesprochen, um gemeinsam Lösungen zu finden.

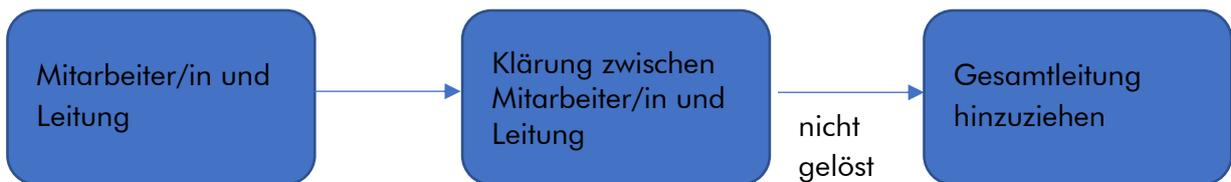
Uns ist wichtig, dass die Kernprozesse nicht starr sind, sondern einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess unterliegen. Durch regelmäßige Reflektion und mithilfe von Methoden, wird der Veränderungsprozess systematisch geplant und umgesetzt. Dabei wird darauf geachtet, dass Zielformulierungen messbar sind, um die Umsetzung zu prüfen.

6.3 Beschwerdeverfahren für Mitarbeitende

Wenn im Kollegium oder mit den Leitungskräften Konflikte auftreten oder eine Beschwerde geäußert wird ist folgender Dienstweg einzuhalten:



Sollte der Konflikt oder die Beschwerde trotz Beteiligung der Leitung nicht gelöst werden, wird im nächsten Schritt die Gesamtleitung hinzugezogen. Die Gesamtleitung informiert ggf. die Personalabteilung der Stadt Haiterbach.



Der Personalrat der Stadt Haiterbach kann zudem bei Personalangelegenheiten hinzugezogen werden.

7. Kooperation und Zusammenarbeit im Gemeinwesen

Der Kindergarten Oberschwandorf arbeitet mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und Ämtern zusammen. Die Burgschule Haiterbach ist ein sehr wichtiger Kooperationspartner, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule gut und sensibel zu begleiten.

7.1 Projekt Schulreifes Kind mit der Burgschule Haiterbach

Wir setzen in Zusammenarbeit mit der Burgschule Haiterbach das Landesprojekt „Schulreifes Kind“ um. Die Kooperationslehrkraft besucht die Vorschüler im letzten Kindergartenjahr einmal wöchentlich. Dabei erarbeiten die Vorschüler mit der Kooperationslehrkraft verschiedene Themen und werden dabei gezielt gefördert. Gemeinsam wurde ein Kooperationsplan entwickelt, der die verschiedenen Themen zeitlich abbildet. Dadurch möchten wir den Übergang in die Schule gezielt unterstützen, damit den Vorschülern ein guter Start in die Schule ermöglicht wird.

Für die Teilnahme des Kindes am Projekt „Schulreifes Kind“ benötigen wir eine Einverständniserklärung der beiden Personensorgeberechtigten.

Mit Einverständniserklärung der Eltern tauschen sich die Fachkräfte vor Ort mit der Kooperationslehrkraft über den Entwicklungsstand des Kindes aus.

Vor den Sommerferien dürfen die Vorschüler meist das Schulgebäude besichtigen.

Die Kooperationslehrkraft stellt sich jährlich am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr vor und geht auf die Inhalte des Projekts näher ein.

7.2 Weitere Kooperationspartner

Mit folgenden Institutionen und Personen arbeiten wir zusammen:



Träger und Kindergärten

Stadt
Haiterbach
Ortschafts- und
Gemeinderat

Gesamtleitung

Städtische Kindergärten
in Haiterbach &
ev. Kindergarten
Arche Noah



Elternhaus



Schulen

Burgschule
Haiterbach

Burgschule
Nagold

Sprachheilschule
Calw Stammheim

Grundschulförderklasse



Kindergarten Oberschwandorf



Kirche

Evangelische
Kirchengemeinde
Oberschwandorf



Ämter

Gesundheitsamt
Calw

Jugendamt



Therapeutische Einrichtungen

Logopädie

Ergotherapie

Zusätzlich haben wir folgende Kooperationen:

Jugendzahnpflege

Einmal im Jahr besucht uns eine Mitarbeiterin der Jugendzahnpflege mit dem Krokodil „Kroko“ im Kindergarten. Dabei wird den Kindern spielerisch das Zähneputzen erklärt und gezeigt.

Zahngesundheit Kreis Calw

Gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch sind die Voraussetzungen für einen „guten Biss“. Um eine jährlich zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung durchzuführen, kommt ein zuständiger Zahnarzt in den Kindergarten. Die Teilnahme an der Untersuchung ist freiwillig und findet nur statt, wenn eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegt. Über das Ergebnis der zahnärztlichen Untersuchung werden die Eltern und in einem Brief informiert.

Feuerwehr

Jährlich kommt die Feuerwehr aus Oberschwandorf zu uns in den Kindergarten. Dabei wird das Thema Brandschutz den Kindern mit Spiel und Spaß nähergebracht. Um den Ernstfall zu erproben, wird im Kindergarten eine Evakuierungsübung während dem Kindergartenbetrieb durchgeführt. Hierbei proben wir, wie die Gruppe und die pädagogischen Fachkräfte sich im Falle eines Brandes verhalten müssen. Zudem gehen wir zum Sammelpunkt, welcher sich bei der Grundschule in Oberschwandorf befindet. Im Anschluss haben die Kinder die Möglichkeit das Feuerwehrauto zu besichtigen, sich die Feuerwehrausrüstung anzuschauen und mit dem Schlauch Spritzübungen im Garten durchzuführen.

Polizei

In Haiterbach befindet sich die Polizeiwache, die wir in der Regel einmal im Jahr mit den Vorschülern besichtigen. Hierzu fahren wir mit dem Bus nach Haiterbach. Bei diesem Termin erhalten die Vorschulkinder eine Führung durch die Polizeiwache sowie die Gefängniszelle und das Polizeiauto. Diese Kooperation wird durch einen ortsansässigen Polizisten durchgeführt.

Bücherei

Die Bücherei in Oberschwandorf ermöglicht uns einmal im Jahr einen Besuch in der Bücherei. Hierfür gehen wir mit den Vorschulkindern in die Bücherei und die Kinder bekommen die Möglichkeit durch die Bücher zu stöbern. Anschließend hat jedes Kind die Möglichkeit sich einen Büchereiausweis ausstellen zu lassen. Hierfür muss im Vorfeld die Einverständniserklärung der Eltern vorliegen. Zum Abschluss des Besuches, findet im Bürgersaal in Oberschwandorf ein Abschlusskreis sowie ein Buchpräsentation statt.

8. Literaturverzeichnis

Aktion Mensch: Was ist Inklusion? <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion?msclkid=4fc26a56c46c11ecb74146a43ce784d4>

Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans

www.sozdia.de/fileadmin/projekte/spatzenhaus/kita_dokumente/berliner_modell.pdf

Glöckner, Ulrike (2021): Kita-Konzeption. Verlag Herder.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2015):
Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen
Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Verlag Herder.

www.haiterbach.de/stadtinfo-wirtschaft/zahlen-fakten

Stauss, Bernd (2018): Beschwerdemanagement

<https://www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/partizipation/>

Medienkompetenz: <https://de.wikipedia.org/wiki/medienkompetenz>

Viernickel, Susanne: Qualität in Kitas. <https://www.nifbe.de>

Kinder- und Jugendhilfegesetz: § 45 SGB VIII - Erlaubnis für den Betrieb einer
Einrichtung - dejure.org.